



Ein gutes Auge und erklärende Worte der Fachfrau helfen beim Bestimmen der Kleinlebewesen.

Kleine Forscher erkunden den Bach

Umweltbildungsangebot. Im murmelnden Bach haben Eintagsfliegen ihre Kinderstube, Bachflohkrebse schwimmen um die Wette und das Wasser schlängelt sich in unterschiedlichen Geschwindigkeiten um Steine und Wurzelstöcke. Um solche Phänomene zu beobachten, besucht die Solothurner Lehrerin Claudia Studer mit ihren Zweitklässlern einen Bach in ihrer Umgebung.

Für die Vorbereitung und Durchführung der Exkursion beansprucht die Lehrerin das Umweltbildungsangebot «Kinder erforschen den Dorfbach», das vom Amt für Umwelt und der Beratungsstelle Umweltbildung der PH FHNW getragen wird und Solothurner Schulklassen zur Verfügung steht.

Grosse Erwartungen

An einem warmen Herbstmorgen starten die Solothurner Zweitklässler zu einer Exkursion ans Leimgrubenbächli. Mit Gummistiefeln, Lupen und Sieben ausgerüstet wollen die Zweitklässler des Vorstadtschulhauses das Leimgrubenbächli in Biberist erforschen. Die Erwartungen der Kinder sind gross: Werden sie Eintagsfliegen, Bachflohkrebse, Steinfliegen

oder gar Frösche entdecken? Bleibt auch Zeit, um mit dem Element Wasser zu experimentieren? Begleitet wird die Klasse von der Biologin Evi Binderheim. Sie verfügt über eine reiche Erfahrung in der Naturpädagogik und kann mit viel Fachwissen, Schwung und packenden Momen-

ten Begeisterung für das Ökosystem Bach wecken.

Thema «Lebensraum»

Das Bacherlebnis startet mit dem Thema Lebensraum. Die Kinder sammeln verschiedene für den Lebensraum Bach nütz-



Vorsicht – der Umgang mit den kleinen Lebewesen erfordert viel Sorgfalt!

liche, bedeutende oder schädliche Dinge. Die anschliessende Gesprächsrunde zeigt auf, welche wichtige Bedeutung ein Stück Totholz, ein grosser Stein am Ufer oder Pflanzen haben. Die Kinder sind fasziniert von diesem ökologischen Netzwerk und überprüfen staunend, dass sich im Totholz wirklich Lebewesen einnisten und sich kleine Wassertiere hinter Steinen vor ihren Fressfeinden absichern.

Interesse geweckt

Das Interesse für die Bachbewohner ist geweckt! «Können wir die kleinen Bachlebewesen auch fangen und näher beobachten?» bestürmen die Kinder die beiden Begleiterinnen. Mit Sieben, Netzen und Becherlupen sucht die Klasse sorgfältig den Bach ab. Die Erfahrungen aus dem ersten Übungsteil helfen dabei, geeignete Plätze zu finden. Die Freude über die Vielfalt der entdeckten Lebewesen ist gross. Es gelingt den Kindern, von Auge die Tiere in neun unterscheidbare Gruppen einzuteilen.

Lebendig und alltagsnah

Neben ersten naturwissenschaftlichen Erkenntnissen erfahren die Kinder an diesem Morgen auch spielerisch viel Interessantes über das Element Wasser. Bei der abschliessenden Wasserstafette können sie zudem ihren Bewegungsdrang ausleben. Massgeschneiderte Wassererlebnistage sind eine gute Möglichkeit, um Natur- und Umweltthemen lebendig und alltagsnah aufzugreifen und Kinder für sensible Lebensräume zu begeistern.

Kontakt für Projektstage

Evi Binderheim
Tel. 044 818 02 43
E-Mail: binderheim@cyberlink.ch

Stefan Ruchti wird neuer Chef des ABMH

ABMH. Der Regierungsrat hat Stefan Ruchti (53, Bettlach) als Chef des Amtes für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen angestellt. Ruchti ist seit 2004 Rektor der Gewerblich-Industriellen Berufsfachschule Solothurn. Er löst ab dem 1. Januar 2014 Andreas Brand ab, der nach fast 18 Jahren im Dienste des Kantons Solothurn in den Ruhestand tritt.

Stefan Ruchti absolvierte nach der Matura an der Kantonsschule Solothurn das Höhere Lehramt für Turnen und Sport an der Universität Basel, das er mit Diplom beendete. 1989 schloss er seine Ausbildung zum Berufsschullehrer allgemeiner bildender Richtung am Höheren Lehramt der Universität Zürich erfolgreich ab. Danach besuchte er den Lehrgang für Schulleiter an der HSG St. Gallen.

Seine Tätigkeit beim Departement für Bildung und Kultur (DBK) startete er

als Lehrbeauftragter auf allen Stufen der Volksschule, den Mittel- und Berufsschulen und war dann als hauptamtlicher Berufsschullehrer tätig.

Auf den 1. Februar 2004 wurde er zum Rektor der Gewerblich-Industriellen Berufsfachschule Solothurn (GIBS) ernannt. In dieser Funktion war er für 1900 Lernende in 16 Berufsfeldern und 95 Lehrpersonen/Mitarbeitende verantwortlich und organisierte im Jahre 2011 auch die Schweizerische Lehrstellenkonferenz an der GIBS Solothurn. Vor der Wahl zum Rektor war er als Gemeinderat und Schulpräsident tätig. Von 1997 bis 2004 gehörte er dem Kantonsrat an (FDP.Die Liberalen). Ruchti ist verheiratet und lebt in Bettlach. Er ist Vater von drei erwachsenen Kindern.



Stefan Ruchti: ab 1. Januar 2014 Chef des ABMH.

Leitfaden «Spezielle Förderung»

Leitfaden «Spezielle Förderung». Der Leitfaden «Spezielle Förderung» bildet den Rahmen für die Umsetzung der Speziellen Förderung ab Schuljahr 2014/15. Die Spezielle Förderung kann ab Schuljahr 2014/15 erfahrungsgestützt umgesetzt werden. Während bereits vor dem kantonalen Schulversuch Spezielle Förderung einige Schulen integrative Formen eingeführt haben, sind während der Zeit des Schulversuchs von 2011 bis 2014 alle Schulen eingebunden. Die Volksschule ist die «Schule für alle».

In der Projektorganisation zum Schulversuch haben alle Partnerinnen und Partner unter externer Leitung zusammengearbeitet: der Verband Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG), der Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn (VSL-SO), der Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO) sowie die kantonale Verwaltung.

Vereinfachung und Reduktion der Komplexität

Die Erfahrungen vor Ort wurden ergänzt durch eine wissenschaftliche Evaluation. Der Schlussbericht macht klare Aussagen im Hinblick auf die flächendeckende Umsetzung und beschreibt, was sich bewährt hat und was noch zu verbessern ist. So sollen zum Beispiel die Komplexität reduziert, die Abläufe und die Förderstufen vereinfacht werden. Die Erkenntnisse sind aufgenommen und die Eckwerte für die flächendeckende Umsetzung in Konsensarbeit entwickelt worden.

Leitfaden «Spezielle Förderung» erscheint im November 2013

Der Leitfaden «Spezielle Förderung» löst das Projekthandbuch ab, das für die Dauer des Schulversuchs gilt. Er beschreibt den kantonalen Rahmen und gibt damit den Schulträgern den Entscheidungs- und Handlungsspielraum für die schuleigene Umsetzung zur Regelung von Fragen wie zum Beispiel: Wie soll die Zusammenarbeit erfolgen, welche Intensität braucht es, welche Gefässe und Formen stehen in der eigenen Schule zur Verfügung? Der Leitfaden «Spezielle Förderung»



erscheint als Broschüre im Format A4 wie auch als elektronische Fassung. Er enthält nach dem Vorwort von Regierungsrat Dr. Remo Ankli, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Solothurn, in der Einleitung Ziel und Zweck des Leitfadens wie auch die Rahmenbedingungen. Der Teil «Systematik» gibt einen Überblick über das Verständnis der «Schule für alle», der Speziellen Förderung und beschreibt die Zielgruppen und Angebote gemäss § 36 Volksschulgesetz. Der Teil «Umsetzung» zeigt Organisation und Zuständigkeiten sowie die Finanzierung. In diesem Teil sind die Förderstufen sowie die Übergänge zwischen den Förderstufen detailliert beschrieben. Es werden mögliche Wege einer Schülerin oder eines Schülers aufgeführt, im Sinn von «mein Fall». Der Anhang enthält Quellen, Literatur, weiterführende Links und das Glossar. Dem

Leitfaden «Spezielle Förderung» sind als Separatdruck beigelegt: das Ablaufschema «Spezielle Förderung: Regelleistungen der Förderung und Ablauf der Förderstufen» und das Ablaufschema «Spezielle Förderung: Logopädie – Sprachförderung und Sprachtherapie». Der Leitfaden «Spezielle Förderung» wird den Schulleitungen bis Ende November 2013 zugestellt, je für sich und für ihre Unterrichtenden. In der ersten Hälfte Dezember 2013 finden regionale Austauschtreffen mit Schulleitungen statt, weitere Veranstaltungen sind vorgesehen. Der Leitfaden «Sonderpädagogik» erscheint zeitlich versetzt im Januar 2014. Volksschulamt Kanton Solothurn